

# Frozen Mirror

## Eine YamiBakura/Ryou-Oneshot-Sammlung

Von Umi

### Kapitel 1: Narrentod (Dark - YamiBakuras p.o.v.)

Niemand sieht mich.

Alle Augen sind auf das Narrenpärchen gerichtet, das dort vor dem Thron des Königs seine Späße macht.

Der Größere der beiden spielt den verliebten Barden.

Sein Zwillingbruder die holde Maid.

Beide tragen aus bunten Flickern zusammengenähte Kleider mit kleinen Schellen, die jeden ihrer Schritte mit hektischem Klingeln unterlegen.

Das Haar purpurn, golden, schwarz.

Er wirft sich vor "ihre" Füße und klimpert auf einer Laute herum. Singt. "Oh du holdes Weib, willst du liegen heute nacht in meinen Ahaaahaaarmeeen?"

Schallendes Gelächter, als eine der Saiten springt und die zarte "Jungfer" sich errötend abwendet und dabei über "ihre" Füße stolpert. Ihr Partner fängt sie auf und versucht sie zu küssen, bekommt aber nur eine hässliche Kröte vor die Nase gehalten. Er merkt es nicht.

Armer Frosch.

Alles lacht.

Nur die Miene des Königs bleibt eisern.

Könnten Blicke töten, so wäre das Narrenpärchen bereits an den saphirenen Speeren ihres Herrschers zugrunde gegangen.

Aber noch ahnen sie nicht, dass er sie so oder so köpfen lassen wird.

Noch machen sie unbeirrt ihre Späße.

Kennen den hiesigen König nicht.

Wissen nicht, dass ihr Publikum in Erwartung einer öffentlichen Hinrichtung so zahlreich erschienen ist und nicht, um sie lebend zu sehen.

Meine Hand füllt sich ein weiteres Mal mit Goldmünzen.

Leert sich in meinem Beutel aus und geht erneut auf Pirsch.

Der Narrenbarde packt seine "Liebste" an der Taille und beißt sie ins Ohr.  
Ein beschämtes Quietschen.

Die "holde Maid" schubst ihn zu Boden, nimmt seine Laute und holt aus um ihn damit zu verprügeln, doch er ist bereits unter ihren bunten Röcken verschwunden.

Sie schlägt ins Leere.

Und schon steht er wieder hinter ihr mit einer Schleife zwischen den Zähnen, die sich noch vor wenigen Augenblicken an ihrem Oberschenkel befunden hat.

Gelächter.

Die "Jungfer" nimmt dramatische Pose ein und sinkt ohnmächtig zu Boden.  
Ihr Verehrer klatscht in die Hände und wirft sie über seine Schulter.

Die vorerst letzten Münzen gleiten in meine Taschen.

Das Stück ist zuende.

Wieder schallendes Gelächter.

Klatschen.

Pfiffe.

Der König erhebt sich und alle Anwesenden verstummen.

Hoffnungsvolle Blicke ruhen auf ihm.

Wie immer an dieser Stelle fährt er sich mit dem Daumen über die Kehle.

Ab mit dem Kopf.

Dann etwas Neues.

Er umfasst seinen Hals.

Hängen.

Streckt die Hand aus und zeigt auf jemanden in der Menge.

Mich.

Unzählige Augenpaare sind auf den gerichtet, der sonst unsichtbar ist.

Vor dem Holzpodest stehen zwei kleine dreckige Mädchen und klatschen einander in die Hände.

Eines singt. "Blut, Blut, Räuber saufen Blut. Raub und Mord und Überfall sind gut..."

Das andere fährt vergnügt fort. "Hoch vom Galgen klingt es, hoch vom Galgen klingt es: Raub und Mord und Überfall sind gut..."

Die Bohlen unter mir knarren, als der Henker näher tritt.

Der Scheiterhaufen der nächtlichen Hexenverbrennung ist noch nicht einmal völlig

erloschen, schon dürstet die Menge erneut nach Blut.

Die Schlinge wird um meinen Hals gelegt.

Der Duft von Kräutern steigt in meine Nase.  
Weckt Erinnerungen an jemanden.  
An wen?

Ich empfinde nichts.

Keine Angst.  
Keine Reue.

So viele Blicke, die auf mir ruhen.  
Aber einer fehlt.  
Der wichtigste.

Welcher?

Hoffentlich bricht mein Genick durch den Sturz.

Am Fenster der Burg sitzt der König.  
Zu seinen Seiten die Köpfe der Narren.  
Auf seinen Lippen ein selbstzufriedenes Lächeln.

Ein in Lumpen gekleideter Sänger tanzt um den Galgen herum.  
Besingt die Gerechtigkeit.  
Hält seinen Hut auf, so dass die Leute Geld hinein werfen können.  
Lacht.

Eine silberne Haarsträhne wird durch den aufkommenden Wind in mein Gesicht  
geweht.  
Jetzt weiß ich wieder, wer hier fehlt.

Mein Licht.  
Warum ist es nicht gekommen, um mich frei zu kaufen?

Mir wird kalt.

Der Henker tritt vor mich und überprüft, ob das Seil richtig sitzt.  
Sein Kopf ist durch eine schwarze Haube verdeckt, die nur zwei kleine Öffnungen für  
die Augen hat.

Ohne den Blick von mir abzuwenden, greift er nach dem Hebel.

Und legt ihn um.

Noch im Fall spüre ich sein Lächeln und weiß, dass mein Licht mich nicht allein  
gelassen hat.

Schmerz.

Keine Luft.

Keine Luft.

Keine...

Mit einem dumpfen Aufschrei wache ich auf.

Kann nichts sehen.

Nicht richtig atmen.

Packe nach Hikaris Arm und reiße ihn weg.

Das Kissen, das eben noch auf mein Gesicht gepresst wurde, sinkt zu Boden.

Ich kann wieder atmen.

Ausdruckslose Augen blicken mich an.

Zuckerlippen sinken zu mir herab und begraben meinen Mund unter sich.

Bitter.

Wieder bleibt mir die Luft weg.

Wieder sterbe ich.

Doch diesmal wache ich nicht mehr auf.

- ENDE -

---

(versteckter) Songtext: "Julia und die Räuber" by Subway To Sally